



Wandgemälde in der Elisabeth Kathedrale.

opus impingi). Zwischen den beiden priesterlichen Gestalten steht auf einer Tafel folgendes gereimte Gebet:

Ad te pia suspiramus;
 Si non ducis deviamus.
 Ergo doce quid agamus,
 Virgo mei et meis miserearis,
 Anno domini MCCC decimo septimo.

„Zu dir, Fromme, seufzen wir, Führst du uns nicht, gehen wir irre, Lehr' uns also, was zu thun. Erbarme dich Jungfrau, meiner und der Meinen. Im Jahre des Herrn (1317).“ Bei dem Namen des Bestellers und der Jahreszahl fehlt jedoch die dritte wichtige Angabe, der Name des Malers. Die richtige Auffassung der Bedeutsamkeit des Gegenstandes, die ihr entsprechende monumentale Darstellung, die einfache Größe und der große Wurf der Anordnung, die die anderen überragende Gestalt Mariens, ihre würdevolle Haltung, die Formen ihres Angesichts, der ihr Haupt bedeckende Mantel und dessen Faltenwurf, endlich die Gestalt Jesu deuten darauf, daß der Meister ein Italiener oder doch ein solcher Fremder war, der die Werke der italienischen Meister des XIV. Jahrhunderts, Giotto's und des Sieneſen Duccio kannte und sie als Vorbilder benützte, ohne jedoch ihre Vollkommenheit zu erreichen. Die vier knienden Figuren hat er ohne Vorbild freier, aber auch weniger sicher gezeichnet. Diese sind beinahe lebensgroß, in den Verhältnissen recht correct, in der Haltung starr, befangen; die unteren Theile der Gewandfalten sind verwischt. Das Beiwerk, darunter die Krone, ist flüchtig behandelt. Das Bild befand sich Jahrhunderte lang unter einer Kalkschicht, weshalb über seine Färbung, in welcher Blau, Roth, Grün und Gelb herrschen, kein Urtheil zulässig ist; seinem Werthe jedoch thut dies nicht viel Eintrag, da sein Verdienst ohnehin nicht im Colorit lag.